

C06 Viera / Slowakei / Wirtschaftswissenschaften

Interaktionspartner: deutsche Studenten

Erhebungszeitpunkt: WS 09/10

Differenzerfahrung: Verfahren der Gruppenbildung

Die slowakische Studentin Viera studiert seit drei Monaten an einer deutschen Universität. Dabei kommt es häufig vor, dass in den Lehrveranstaltungen Arbeitsgruppen gebildet werden, die gemeinsam Probleme besprechen und lösen sollen. Als der Professor zum ersten Mal den Auftrag gibt, sich in Gruppen einzuteilen, schaut Viera sich um und fragt einen deutschen Studenten in ihrer Nähe: „Kann ich in deiner Gruppe mitarbeiten?“ Zu ihrer Überraschung antwortet der Student kurz und knapp: „Tut mir leid, unsere Gruppe ist schon komplett!“ Viera ist enttäuscht und wagt nun nicht mehr, andere Studierende anzusprechen.

1. Wie könnte die slowakische Studentin das Verhalten des deutschen Studenten interpretieren?
2. Welche Gründe könnte der deutsche Student für sein Verhalten haben?

Zu 1.) Viera erwartet von dem Studenten, dass er sie in die Gruppe aufnimmt, egal wie viele Mitglieder die Gruppe bereits hat. Die direkte Absage schockiert sie, denn sie ist vermutlich einen solch direkten Kommunikationsstil nicht gewohnt und interpretiert ihn als persönliche Ablehnung. Möglicherweise vermutet sie, dass der deutsche Student sie wegen ihres ausländischen Akzentes abgewiesen hat und schließt daraus, dass deutsche Studierende nicht gern mit Ausländern zusammenarbeiten, zumal sprachliche Probleme die Gruppenarbeit beeinträchtigen könnten.

Zu 2.) Unter Deutschen herrscht im Allgemeinen ein eher direkter und sachlicher Kommunikationsstil. Für den deutschen Studenten steht im Moment der Gruppenbildung vermutlich nicht so sehr der Beziehungsaufbau im Vordergrund, sondern die Sorge um die Effektivität der Gruppenarbeit. Wenn die Gruppe zu groß ist, kann die Arbeit schwierig werden. In den Seminaren wird die Bildung von Arbeitsgruppen in der Regel recht pragmatisch gehandhabt. Häufig tun sich einfach die direkten Sitznachbarn zusammen, bis eine angemessene Gruppengröße erreicht ist. Dabei gilt eine Gruppengröße von 3-4 Personen als sinnvoll. Die Aussage, dass eine Gruppe bereits komplett ist, gilt unter deutschen Studierenden als sachliche Information und wird nicht unbedingt als Zurückweisung oder Beleidigung aufgefasst.

Schlagworte:

Direkter Kommunikationsstil, Gruppenarbeit, Sachorientierung